



## Rückspiegel 2.Halbjahr 2022

„Der heutige Tag ist ein Resultat des gestrigen. Was dieser gewollt hat, müssen wir erforschen, wenn wir zu wissen wünschen, was jener will“, schrieb Heinrich Heine in seinen politischen Berichten aus Paris (1840-48). Das alte Jahr liegt in den letzten Zügen und fordert auch im v.g. Sinne einen Rückblick auf Ereignisse und Aktivitäten im 2. Halbjahr 2022. Die Corona-Pandemie ist noch nicht überwunden und aktuell gesellt sich noch eine Grippe- und RSV-Welle hinzu. Gleichwohl hat sich unter Pandemiegesichtspunkten, in den zurückliegenden Wochen und Monaten unser (Zusammen-) Leben einigermaßen normalisiert. Aber auch andere Sorgen, Krisen und Probleme begleiten uns und werden dazu führen, dass das neue Jahr voraussichtlich so beginnt wie das alte endet...

## I. Antikriegstag in der „Zeitenwende“

Nach der Sommerpause leitete die traditionelle Straßenaktion am Antikriegstag (1.Sept.) die zweite Jahreshälfte ein. Teilgenommen haben einige der „üblich Verdächtigen“, für die Krieg und Hochrüstung, immer noch keine Alternative ist. Darunter auch manche die lokalhistorisch unterwegs sind. Natürlich



standen der seit 2014 schwelende, mit dem russischen Einmarsch eskalierte Krieg in der Ukraine so-

wie die Auswirkungen des Wirtschaftskrieges im Mittelpunkt von Reden und Diskussionen. In der Beurteilung der eingetretenen Lage gehen die

Meinungen im politischen Teil der Stadtgesellschaft und dem klassischen Bündnispektrum weit auseinander. Offenbar vollzieht sich in den internationalen Beziehungen gegenwärtig ein fundamentaler Wandel von historischen Dimensionen. Es mehren sich kritische Stimmen, die in der gegenwärtigen Eskalation in Europa das „Vorspiel“ eines drohenden Weltkrieges sehen. Dabei sind geschichtliche Lehren und Schlussfolgerungen, die Generationen politisch geprägt haben und wesentlicher Antrieb unserer Geschichts- und Gedenkkultur sind, zu antiquiertem Ballast geworden. Aber auch in Zeiten des Konformismus hat das „Trotz alledem“ der Antikriegsbewegung Bestand ...

## II. Lern- und Gedenkort Polizeigefängnis

Wenn es auch gegenwärtig in der öffentlichen Wahrnehmung nicht so scheint, laufen allerdings im Hintergrund, insbesondere bei den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung, die Bemühungen zur Einrichtung eines ständigen Lern- und Gedenkortes im ehemaligen Polizeigefängnis weiter. Rat, Verwaltung sowie der Erwerber der Immobilie, Herr Thürmer stehen im Wort und alles deutet darauf hin, dass ihnen das auch bewusst ist. Seitens der Verwaltung ist die Stabsstelle „Zukunft der Gesellschaft“ mit der Koordinierung zu klärender Fragen und dem Kontakt zum Förderkreis betraut.



Die am 07. April d.J. im Foyer der VHS eröffnete und gut beachtete Ausstellung „UNRECHTSORT – Das Polizeigefängnis Herne 1933-1945“ wurde kurz vor der Sommerpause abgebaut und auf Wunsch der Herner Polizeiführung, teilweise im Eingangsbereich der bisherigen Polizeiinspektion wieder aufgebaut. Am historischen Ort fanden dann im 2.Halbjahr Führungen für Polizistinnen und Polizisten aus Dienststellen des Bochumer Präsidiums und für PolizeistudentInnen statt. Der finale Umzug der Herner Polizei zum neuen Standort an der Crangerstraße fand am 04. November statt, so dass die Räume jetzt freigezogen sind und die Schlüsselgewalt bei Herrn Thürmer liegt. Am 12.09. d.J. tagte der erweiterte Vorstand des Förderkreises und am 03.11. fand eine erste Unterredung zwischen Vertretern der Stabsstelle „Zukunft der Gesellschaft“ mit Rolf Dymel und Norbert Arndt im Rathaus statt. Die vom Förderkreis und unserer Werkstatt herausgegebene Broschüre zum Thema musste wegen der großen Nachfrage nachgedruckt werden und kam mit mehreren Hundert Exemplaren „unters Volk“.

III. Forum Lokalggeschichte

Von der WAZ am 03.10.22 angekündigt fand auf Initiative von Stadtarchiv, Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel und unserer Werkstatt, am 27.10. im Clubraum der VHS die erste Zusammenkunft des angedachten „Forums Lokalggeschichte“ statt. 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer berieten darüber wie dieses Projekt konkret ausgestaltet werden könnte. Hauptzielsetzung ist die Vernetzung der verschiedenen Akteure lokaler Geschichtsarbeit mit Herner Schulen und Ausbildungsstätten. Von entscheidender Bedeutung ist der Kontakt mit Schulleitungen und Lehrkräften die in Oberstufen Geschichtsunterricht erteilen. Allen Beteiligten ist klar, hier müssen „dicke Bretter gebohrt werden“ und es braucht Ausdauer. Hürden stellen die allseits bekannte Mehrfach- und Überbelastung der Lehrkräfte und der tendenzielle Bedeutungsverlust historischer bzw. zeitgeschichtlicher Themen in den Lehrplänen dar. Der Kontakt zu einzelnen Lehrkräften, mit denen wir bereits kooperiert haben ist zu intensivieren und weitere Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus benötigen wir Unterstützung durch die GEW und die Schul-/Kulturverwaltung. Bei dem Treffen ist auch deutlich geworden das es offenbar ein Bedürfnis für lokalgeschichtlich Interessierte gibt, „ihre Geschichten“ (Geschichten und Dönekes des Alltags) zu erzählen und dafür eine Plattform suchen. Auch dieser Aspekt verdient Beachtung. Dabei geht es nicht ausschließlich um die NS-Zeit sondern um Zeitzeugen für alle Zeitspannen. Ein zweites Treffen soll am 25.Januar 2023 stattfinden.



IV. Shoah-Gedenktag 2022

84 Jahre nach der Reichspogromnacht fand am 09.November wieder der Shoah-Gedenktag in Herne statt. Den Auftakt bildete ab 10:00 Uhr die von unserer Werkstatt initiierte Bündnisaktion vor dem Shoah-Mahnmal, wo Luca Priebe von der ver.di-Jugend die Anwesenden, überwiegend SchülerInnen der EFG, begrüßte.





Der anschließende Schweigemarsch der etwa 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer führte zum Mahnmal für die Opfer des antifaschistischen Widerstands (1933-45) an der Bebelstraße, Hier waren bereits die Kränze der Stadt Herne, der EFG und des DGB-Stadtverbands aufgestellt. Für die Gewerkschaftsjugend sprach die Vorsitzende der Jugendvertretung (Stadtverwaltung) Miriam Kraft und für die Geschichtswerkstatt Norbert Arndt.

**OB Dudda: Erinnerungskultur hat unsere Stadt geprägt**

Nach Presseberichten haben auch an der offiziellen Gedenkveranstaltung der Stadt Herne um 13:00 Uhr am Standort der ehemaligen Synagoge in Wanne-Eickel ca. 200 Personen teilgenommen. Hier bekräftigte Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda: *„Wir werden die Erinnerungskultur, die unsere Stadt geprägt hat, fortsetzen“*.

**Herner GRÜNE begründeten 1994 Tradition**

Für 19:00 Uhr hatte der Kreisverband der GRÜNEN, wie all die Jahre, ebenfalls zur Mahn- und Gedenkstunde am Ort der ehemaligen Herner Synagoge geladen. Hierzu schrieb mir im Vorfeld Jörg Höhfeld: *„Die Stadt Herne veranstaltete in früheren Jahren ein Gedenken an die Opfer des NS und an den Widerstand am Mahnmal Bebelstraße, sonntags morgens um den 9. November, nicht immer genau an dem Tag. Im März 1994 gab es einen Brandanschlag auf die Synagoge in Lübeck.“*

Die Herner Synagoge nach der Pogromnacht 1938.



*Zum ersten Mal seit 1938 brannte in Deutschland wieder eine Synagoge. Daraufhin beschlossen die Herner Grünen, ich war damals Fraktionsvorsitzender, eine Gedenkveranstaltung am authentischen Ort, der ehemaligen Synagoge in der Schaeferstr., und am Tag der Pogromnacht, am 9.11., zu organisieren. Diese fand seitdem jedes Jahr statt. Inzwischen hat sich die Situation verändert: Die Kohlengräber der EFGS gedenken am 9.11. vormittags am Shoah-Mahnmal, die Stadt Herne mittags an der ehemaligen Wanne-Eickeler Synagoge. Deshalb halte ich es für sinnvoll, über diesen Tag noch einmal nachzudenken.“*

## ■ Nachbereitung des Pogromnachtgedenkens

Wenige Tage nach dem diesjährigen Pogromnachtgedenken meldete sich Jakob Liedtke (Grüne), als Vertreter des BÜNDNIS HERNE bei den Mitveranstaltern und regte eine Nachbereitung der Traditionsveranstaltung und Überlegungen für das kommende Jahr an. Ziel sollte die „noch breitere gesellschaftliche Einbindung (des jährlichen Pogromnachtgedenkens) in die städtische Gedenkpraxis“ sein. Eine erste Gesprächsrunde fand am 5. Dezember 22 im ver.di-Büro statt. Anwesend waren 9 TeilnehmerInnen aus dem diesjährigen Veranstalter-Kreis sowie eine Vertreterin der bei der Jüdischen Gemeinde (Bochum) angesiedelten Integrationsagentur ZIVA. Diskussionspunkte waren u.a.

- ★ die rechtzeitige Vorbereitung der Veranstaltung in 2023 durch eine kleine Arbeitsgruppe,
- ★ die Einbeziehung von SchülerInnen weiterer Schulen,
- ★ die Frage nach der Sinnhaftigkeit von drei Gedenkveranstaltungen an einem Tag und
- ★ ein Ausblick auf das Gedenkjahr 2023.

Jakob Liedtke, der im beruflichen Kontext u.a. auch im Begleitausschuss der „Partnerschaft Demokratie“ und in der Stabsstelle „Zukunft der Gesellschaft“ tätig ist, wird nach Terminabstimmung für **Februar 2023 zu einem Folgetreffen** mit weiteren, potentiellen Akteuren einladen.

Alles in allem kann diese Entwicklung nur hoffnungsvoll stimmen und von uns begrüßt werden.

## ■ V. „Kohlengräber“ der EFG besuchen Polizeigefängnis

Schülerinnen und Schüler (9. u. 10. Jg.) des Unterrichtsfachs „Kohlengräberland“ der Erich-Fried-Gesamtschule, die zuvor an der Pogromnacht-Gedenkaktion teilgenommen hatten, erhielten am 9. November die Gelegenheit den Zellentrakt und die Kellerräume (ehem. Befehlsstelle) zu besichtigen. Unsere Werkstatt-Kollegen Gregor Büchel und Ulrich Kind beleuchteten historische Hintergründe zur Funktion des Gebäudes während des Faschismus. Dieser, die Teilnehmenden beeindruckende



Besuch am historischen Ort wurde am 06.12. und 08.12.2022 in der Schule von Ulrich Kind, Gregor Büchel und Norbert Arndt mit den SchülerInnen inhaltlich nachbereitet.

## ■ VI. Präsenztreffen der Geschichtswerkstatt

Nach längerer Abstinenz konnte am 30. November 22 im ver.di-Büro wieder ein Präsenztreffen unserer Werkstatt durchgeführt werden. Im Mittelpunkt standen Themen die auch in diesem

Bericht resümiert werden, aber auch darüber hinaus gehen. So stehen im kommenden Jahr einige runde Jährungen an, die Beachtung finden sollten. So jähren sich u.a. die Ereignisse des Jahres 1923 (Ruhrbesetzung u. soziale Kämpfe) zum 100ten, die des Jahres 1933 (Machtübertragung auf die Nazis) zum 90ten Mal. Wir haben kürzlich einen Überblick zusammengestellt und verschickt. Mit Blick auf unsere begrenzten Ressourcen versteht es sich wohl von selbst, dass nicht jeder Anlass zu einer konkreten Aktion führen kann.

Gleichwohl haben wir einige Arbeitsvorhaben besprochen, die im „Gedenkjahr 2023“, von den Mitwirkenden die dazu bereit sind, auch angegangen werden sollen. Die konkrete Planung wird in einem nächsten WERKSTATTBERICHT vorgestellt.

Eröffnet wird das Gedenkjahr 2023 am **30. Januar 2023, mit einer geeigneten öffentlichen Aktion.**

## **VII. Besuch der KZ-Gedenkstätte Esterwegen (Vorankündigung)**

Am **13.Mai 2023** besteht die Möglichkeit die KZ-Gedenkstätte Esterwegen (Emsland) zu besuchen. Veranstalter dieser Exkursion ist die Kreisvereinigung der VVN-Bund der Antifaschisten in Kooperation mit der VHS-Bochum. Das Moorklager, von den Häftlingen auch „Hölle im Moor“ genannt war eines der ersten von den Faschisten, im Sommer 1933, errichteten KZ.

Tausende Antifaschisten, vor allem aus der Arbeiterbewegung wurden hier terrorisiert. Darunter auch Nazi-Gegner aus Herne und Wanne-Eickel.

**Die gemeinsame Abfahrt der Teilnehmenden ist um 7:00 Uhr in Bochum, die Rückkehr gegen 21:00 Uhr.**

Zum Programm gehört eine Führung durch die Gedenkstätte, Vorträge und eine Gedenkveranstaltung auf dem Häftlingsfriedhof.



Wir danken für Solidarität, jede Unterstützung und  
wünschen erholsame Feiertage,  
Gesundheit, viel Energie und Ausdauer  
im neuen Jahr!

**a luta continua!**